

## **Verblüffende Standorttreue von Rebhühnern**

*W. Mertz*

Fast ein Jahrzehnt in den Bergen lebend, war ich des Anblicks einer abstreichenden Hühnerkette und ihrer spezifischen Akustik so entwöhnt, wie mir andererseits die tägliche Beobachtung der Jochrablen vertraut war. Offensichtlich hat der milde Winter hier im Maingebiet den Hühnern wenig anhaben können, denn schon an den ersten Tagen stellte ich am neuen Wohnort Mainparksee zwei starke Völker fest. Um das Biotop dieser Feldhühner zu beschreiben, sei die neu entstandene Landschaft kurz dargestellt.

Im Zuge des Autobahnbaues Frankfurt—Würzburg wurden ungeheure Massen an Sand und Kies im Gebiet von Mainaschaff entnommen. Verdienstvoll war es von den Planern, daß der entstehende Baggersee nach Plänen von Professor Seifert bepflanzt wurde. 163 000 Jungpflanzen und 31 000 junge Bäume sollten dem Loch, das die Zivilisation in die Landschaft riß, nicht nur Pflaster sein, sondern eine neue Gestalt geben. Nun entsteht zusätzlich auf der einen Seite eine moderne Wohnstadt mit sechs Hochhäusern, was natürlich den unvermeidlichen Betrieb einer Großbaustelle mit sich bringt. Kräne kreischen, Planiermaschinen verändern innerhalb von Stunden das bisherige Antlitz der Erde. Dennoch, Hasen und Rebhühner hielten bislang in dieser devastierten Landschaft aus und machten „the best of it!“

Eigenartig mutet es an, wenn die Rebhühner im dunstigen Morgen, von Scheinwerfern erhellt, durch Kranarme hindurchstreichen, um auf dem neuen „Planieracker“ Nachlese zu halten, wenn sie den Bungalow eines entstehenden Supermarktes überfliegen und zwischen Betonplatten und Eisenstäbe sich bewegen, als sei dies immer ihr Lebensraum gewesen. Nun, da sich die Paare bildeten, bleibt zu hoffen, daß die zwangsweise urbanisierten Rebhühner ihr in den Menschen gesetztes Vertrauen nicht so weit treiben, daß ihre Gelege durch die Raupenfahrzeuge zerstört werden.

Vielleicht könnte sich durch diesen plötzlichen Einbruch der Superzivilisation ein Prozeß anbahnen, wie wir ihn bei der Schwarz- und Singdrossel erlebten. In der Theorie ist in den Anpflanzungen um den See ausreichende Deckung gegeben. In Kultur befindet sich eine Fläche von 45 ha, die Wasserfläche, die von Bläuhühnern, Lachmöwen, Stockenten und Haubentauchern bevölkert wird, umfaßt 24 ha. Wenn man das Herz hat, zumindest ein Drittel der Gesamtfläche aus dem Erholungsgebiet Maiparksee auszuklammern, wäre die Möglichkeit eines Refugiums der „Erstgeborenen“ gegeben.